

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **18 (1931)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerbe

Laufende

ORT	VERANSTALTER	OBJEKT	TEILNEHMER	TERMIN	SIEHE WERK Nr.
Basel	Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche von Baselstadt	Ideenkonkurrenz für die kirchlichen Gebäude	Architekten der evangelischen Konfession u. zwar alle in Basel wohnhaften Architekten, alle in der Schweiz niedergelassenen schweizer. Architekten u. die im Ausland niedergelassenen Architekten mit Basler Bürgerrecht	30. April 1931	Januar 1931
Renens	Gemeindeverwaltungen von Renens, Crissier, Chavannes, Eublens und Prilly	Bebauungsplan für Renens und die angrenzenden Gemeinden	Schweiz. Ingenieure, Architekten, Geometer, Techniker u. Bauzeichner im In- u. Ausland, sowie die seit mindestens drei Jahren in d. welschen Schweiz ihren Beruf selbständig ausübenden ausländischen Ingenieure und Architekten	1. Juni 1931	März 1931
Kreuzlingen	Schulvorsteherschaft und Gemeinderat Kreuzlingen	Sekundarschulhaus mit Turnhalle u. Ausgestaltung des Gemeindeareals	Thurgauer u. seit mindest. einem Jahr im Kt. Thurgau niedergel. Architekten	31. August 1931	März 1931

Entschiedene Wettbewerbe

BERN. *Wettbewerb zur Bebauung eines Areals an der Effingerstrasse.* In dem am 15. Januar unter den stadtbernischen Architekten ausgeschriebenen Ideenwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für einen Bebauungsplan des von einem Konsortium erworbenen Areals des burgerlichen Mädchenwaisenhauses an der Effingerstrasse hat das Preisgericht, bestehend aus Kantonsbaumeister M. Egger, Architekt A. Gerster, Architekt W. v. Gunten, Stadtbaumeister F. Hiller und Baumeister Hermann Bürgi folgendes Urteil gefällt: 1. Rang (2200 Fr.): Architekten B. S. A. Salvisberg & Brechbühl; 2. Rang (2000 Fr.): Architekt B. S. A. K. Indermühle; 3. Rang (1500 Fr.): Architekten Rybi & Salchli; 4. Rang (1300 Fr.): Architekt B. S. A. E. Balmer. Ausserdem wurden zwei Projekte mit je 500 Fr. zum Ankauf bestimmt. — Die eingelangten 25 Projekte waren im Turnsaal des Mädchenwaisenhauses öffentlich ausgestellt.

BASEL. *Internationaler Wettbewerb für die Dreirosenbrücke über den Rhein.* Die Wettbewerbsergebnisse finden sich publiziert in der «Schweiz. Bauzeitung», Nr. 11, Bd. 97 vom 14. März 1931 und den folgenden Nummern.

ROTTERDAM. *Wettbewerb Denkmal G. J. de Jongh.* Die Jury hat aus den 204 Vorentwürfen vier Exemplare für den endgültigen Wettbewerb angewiesen, und zwar unter den Mottos: «Columbus», «Anadyomene», «Waterpoort» und «101».

Neu ausgeschrieben

LUZERN. *Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für Neu- und Umbauten in der kantonalen Kranken-*

anstalt. Zu dem vom Regierungsrat des Kantons Luzern eröffneten Wettbewerbe werden zugelassen alle im Kanton Luzern niedergelassenen Architekten, sowie die nicht im Kanton wohnenden, aber heimatberechtigten, oder die hier wohnenden und aufgewachsenen Architekten. Die obgenannten Bestimmungen gelten auch für Mitarbeiter. Jede Firma, auch Kollektivfirmen, dürfen nur ein Projekt einreichen. Projekte von Angestellten konkurrierender Firmen sind ausgeschlossen.

Zur Prämierung von höchstens fünf Projekten steht dem Preisgericht eine Summe von Fr. 21,000 zur Verfügung, nebst Fr. 3000 für allfällige Ankäufe. — Die Frist zur Einlieferung von Wettbewerbsarbeiten erstreckt sich bis zum 15. August 1931. Fachleute können Programm und Unterlagen gegen Einzahlung von Fr. 50, die bei Einreichung eines programmgemässen Projektes oder nach Rückgabe der Unterlagen innert Monatsfrist zurückerstattet werden, beim Kantonsbaumeister beziehen.

SEEBACH. *Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für eine Schulhausanlage.* Die Gemeinde Seebach eröffnet unter den im Bezirk Zürich verbürgerten oder mindestens seit 1. Januar 1929 niedergelassenen Architekten einen öffentlichen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für den Neubau einer Schulhausanlage. Für die von den Bewerbern zugezogenen Mitarbeiter gelten die gleichen Teilnahmebedingungen.

Die Entwürfe sind bis zum 30. Juni 1931, 18 Uhr, an Herrn Gemeindepräsident E. Oberhänsli, Neue Zürichstrasse 27, Seebach, einzureichen.

Die Bewerber haben zu liefern: 1. Einen Lageplan 1 : 500. 2. Einen Uebersichtsplan 1 : 2500. 3. Alle Grundrisse und Fassaden der Schulhausbauten im Maßstab

1 : 200, sowie die notwendigen Querschnitte. 4. Ein Modell 1 : 500 der gesamten Schulhausanlage mit der projektierten Privatbebauung. 5. Eine Berechnung des Kubikinhaltes und der Kosten der Gebäude nach Norm des S. I. A.

Zur Prämierung von höchstens 5 Entwürfen steht dem Preisgericht die Summe von Fr. 15,000.— zur Verfügung, die unter allen Umständen zur Verteilung gelangt. Für den allfälligen Ankauf von weiteren Entwürfen wird die Summe von Fr. 2000.— zur Verfügung gestellt.

Drei Berliner Architekten-Ausstellungen

Die Preussische Akademie der Künste, Berlin, feiert verspätet den 60. Geburtstag ihres Mitgliedes *Hans Poelzig* (geb. 1869). Im Jahre 1929 unterblieb die Ausstellung auf Wunsch Poelzigs, da damals noch zwei grosse, für sein Schaffen wichtige Bauten unvollendet waren: das Verwaltungsgebäude der I. G. Farbwerke in Frankfurt a. Main, das grösste in Europa, und das Haus des Rundfunks in Berlin. Die Ausstellung umfasst nicht nur Arbeiten Poelzigs, sondern auch seiner selbständig gewordenen Schüler und vermittelt so in Plänen, Photos und Modellen einen Ueberblick über einen grossen Teil moderner deutscher Baukunst. Poelzig zeigt Werke aus drei Arbeitsperioden in Breslau, Dresden und Berlin, die unter Mitarbeit seiner Schüler zwischen 1904 und 1930 entstanden sind. Während Poelzig in Dresden zwischen 1916 und 1919 nur ein Kolleg für Stegreifentwerfen hielt, leitete er in Breslau und bis 1924 in Berlin das Meisteratelier der Akademie. Im Jahre 1924 kam die Berufung an die Technische Hochschule hinzu, deren Seminar jetzt zusammen mit dem Meisteratelier der Akademie unter Poelzig arbeitet. Schon in den Bauten des ersten Jahrzehntes unseres Jahrhunderts ist Poelzigs Eigenart ausgeprägt, obwohl sie sich noch alten Bauformen anschliessen: der Rhythmus in der Anordnung der einzelnen Bauglieder, der Verzicht auf unstruktiven Schmuck, das Gefühl für die Masse des Baues, für die raumumschliessende Mauer. Diese Grundzüge seines Bauens haben sich bis heute nicht geändert. Nur dass entsprechend dem Geiste der Zeit heute noch mehr als früher die Ausbildung des Grundrisses wichtiger erscheint als der Aussenbau, der noch in den Entwürfen für das Salzburger Festspielhaus (1920/21), das Haus der Freundschaft in Konstantinopel (1916), das Grosse Schauspielhaus in Berlin (1918/19) von romantischen Neigungen geschaffen ist. Bis vor ungefähr 10 Jahren zeigen die grossen Bauten einen stärker repräsentativen Zug als heute. Sowohl das Verwaltungsgebäude der I. G.

Als Preisrichter sind ernannt: 1. E. Oberhänsli, Gemeindepräsident, Vorsitzender; 2. Gemeinderat H. Wölber, Seebach; 3. Gemeinderat P. Butz, Architekt, Seebach; 4. Architekt O. Dorer, Baden; 5. Kantonsbaumeister; 6. Architekt B. S. A. H. Herter, Stadtbaumeister, Zürich; 7. Architekt B. S. A. H. Mähli, Basel. Mit beratender Stimme: J. Schaufelberger, Turnlehrer; A. Widmer, Primarlehrer; P. Wettstein, Sekundarlehrer. Als Ersatzmänner sind bestimmt: 1. Bezirksrichter E. Demuth, Seebach; 2. Architekt B. S. A. W. von Gunten, Bern.

Farbwerke wie das Berliner Rundfunkhaus wirken einzig mehr durch die rhythmische Fügung einzelner Kuben, durch Grösse und Einfachheit. Von Poelzigs Schülern bauen *K. J. Erbs* in Brandenburg, *Hadda* in Breslau, *Schneiders* in Aachen, *Zweigenthal* in Berlin. Nicht in dekorativen Elementen, nicht in der Form findet sich die Beziehung zu Poelzig, sondern in der Gemeinsamkeit der zielstrebenden Gesinnung.

Die Bauwelt-Musterschau eröffnete im Hause des Ingenieur- und Architektenvereins zu Berlin eine Ausstellung des rheinischen Architekten *Emil Fahrenkamp*, Düsseldorf, der heute im Alter von 45 Jahren zu den führenden Architekten Deutschlands gehört. Anders als Poelzig ist er mit seinem Schaffen bereits in eine Zeit gekommen, die die Probleme des neuen Bauens in ihren Grundzügen gelöst hatte, und Fahrenkamp blieb es erspart, erst gegen die Last der Tradition ankämpfen zu müssen. Geborener Aachener ist Fahrenkamp vom Backsteinbau ausgegangen, den er auch heute noch vielfach anwendet, wie in dem grossen Verwaltungsgebäude des Deutschen Versicherungskonzernes am Fehrbellinerplatz in Berlin. Charakteristisch für ihn sind die geschwungenen oder vertikal gestuften Fassaden, und wohl eine der besten Grundrisslösungen bietet das im Bau begriffene Hochhaus für die Rhenania-Ossag Mineralölwerke, das am Ufer des Landwehrkanales gelegen, diesem eine solche gestufte Fassade zukehrt und so dem nicht sehr grossen Terrain ein Maximum an Baufläche abgewinnt. Eine besonders gute Anpassung an Gelände und Landschaft ist immer bei ihm zu finden. Photos zeigen in der Ausstellung auch Proben von Innenarchitekturen, die bei aller Schlichtheit der Formen elegant und wohnlich wirken. Während bei Poelzig der monumentale Zweckbau überwiegt, baut Fahrenkamp äusserst vielseitig, neben Zweckbauten auch Kirchen und Wohnhäuser, Hotels, Geschäfte, Kaufhäuser und gleich Poelzig reine Industriebauten.